

nicht besonders kalten Nächten. Auch der October war größtentheils so beschaffen. Doch wechselten in den mittlern Wochen die Südwinde häufig mit westlichen, auch mit östlichen, es gab einige kalte, regnigte Tage, und sehr viele Frühnebel. — Die Zahl der Kranken war nicht so sehr beträchtlich, die vorkommenden sporadischen Beschwerden verliefen den gewöhnlichen nothwendigen Gang, ohne Stoff zu besonders neuen und interessanten Beobachtungen darzubieten.

Südliche Winde waren auch im November die herrschenden, öst- und nördliche weheten kaum ein einzigesmal auf eine sehr kurze Zeit, die Witterung überhaupt war nicht so beständig, wie bisher, kalte regnigte Tage, wolkigter trüber Himmel, und feuchte kalte Luft, wechselten mit trocken, heitern und milden Sonnenschein oft nur zu schnell. Mit dem 16. trat Frost ein, am 21. stand für diesen Monat das Thermometer am tiefsten, nämlich — 5° R bei Ostwinde. Der in der Mitte des Monats mit eintretender Kälte gefallene Schnee, thaute gegen das Ende mit Südwinde wieder weg. — Der December war bis zum 6. bei westlichen Winden feucht, dann bis zum 15. kalt, und der herrschende Ostwind sehr trocken. Der Thermometer fiel bis auf — 10° R am 13. Abends, der folgende Südwind war lauwarm, und sehr feucht, der Thermometer stand am 17. + $4, 5$. Es regnete einigemal. Nun wurde es am 20. schnell kalt, und der letzte Herbsttag war zugleich der kälteste, der Thermometer war Abends bei Nordwinde — 12° R.

Die mannichfaltige Abwechselung, die plötzlich einfallende beträchtliche Kälte, war nicht ohne Einfluß auf die Gesundheit, besonders der ärmern Volksklasse, die überhaupt auf einen Spätherbst und Winter, wie der vergangne war, nie vorbereitet ist. Die Krankenanzahl mehrte sich nicht nur, sondern die Krankheiten erschienen auch, je mehr sich der Winter nahete, nicht mehr ganz einzeln, sondern gepaart, in Gesellschaft, an mehreren, wenigstens den äußerlichen Verhältnissen nach, sehr verschiedenen Subjekten.

Es gab zuerst einige intermittirende Fieber, welche eben nicht von so gar gro-

fsem Belang waren, und sich recht gut durch den schleunigen Gebrauch der fieberstopfenden Mittel beseitigen ließen, besonders in solchen Fällen, wo der Körper noch nicht durch gar zu lange Dauer der Krankheit, oder durch vorhergegangne andre Krankheiten zu sehr erschöpft und geschwächt war. Unmittelbar vor dem Anfalle, aber wo möglich, noch ehe sich die verkündigenden Symptome, das Ziehen und Dehnen in den Gliedern, das Ameisenkriechen im Rücken, die blauen Finger und Nägel u. s. w. zeigen, lasse ich eine reichliche Gabe Opium von einem bis zu anderthalb oder zwei Gran nehmen, am gewöhnlichsten im Pulver mit einigen Granen vom Spießglanzgoldschwefel, oder auch nach Weikard's Vorschrift mit Hirschhornsalz und Zimmtwasser, wodurch dem Anfall alle seine Kraft geraubt wird. Er ist alsdann kaum fühlbar. Liebhaber mögen dabei einen starken Schluck Branntwein genießen. Gleich nachher muß sich der Patient in's Bett legen, der Frost ist sehr mäßig, die Hitze gelinde, nicht allemal mit Kopfschmerz verknüpft, der Schweiß ist gewöhnlich unbedeutend, der dicke Harn bricht sich bald, der Kranke fühlt sich nicht besonders dumm oder wüste im Kopfe, auch nicht sehr erschöpft nach dem Paroxysmus, und wird bald ganz heiter. Zwischen den Paroxysmen wird Fleischdiät sehr anempfohlen, der Genuß des Weins oder Branntweins, je nachdem es der verschiedene Geschmack heischt, gestattet oder angerathen; das Whyttische Chinaelixir, oder ähnliche Mittel in reichlichen Portionen gegeben. Indikationen zur Ausleerung gibt's hier gar nicht, man kann sogleich, ohne Umstände und Vorbereitungen dem Fieber zu Leibe gehen, und muß es thun, um glücklich zu seyn, und den Patienten nicht ins Labyrinth zu führen.

Aber es ist hier Diskretion der Fälle sehr nöthig. Die angegebne Kurmethode paßt nur für die oben bestimmten Subjekte, andre würde man damit geradezu ins Grab stürzen. Wenn das kalte Fieber gleichsam Nachkrankheit früherer, mehr oder weniger bedeutender asthenischer Beschwerden ist, wenn es bereits sehr lange gedauert hat, wenn langwierige, sehr wichtige Diätfehler vorhergegangen sind,